



KONTAKT

Brackwede
Susanne Lahr
(0521) 48955-21
E-Mail: brackwede@nw.de

Senne / Sennestadt
Silke Kröger
(0521) 48955-23
E-Mail: senne@nw.de

Schreiender Dieb landet auf der Polizeiwache

■ **Brackwede.** Ein Taschendieb in einem Schnellrestaurant an der Straße Im Brocke hat jetzt nicht mit der Aufmerksamkeit von Kunden gerechnet. Als er ein Portemonnaie stehlen wollte, wurde er erwischt und bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten. Aber schon vorher hatte der Dieb sich verraten.

Am Dienstag gegen 19.45 Uhr war er Zeugen aufgefallen, als er von einem Tisch zum anderen ging und dabei das Handy einer 18-jährigen Steinhagenerin an sich nahm. Die Gäste bemerkten den Diebstahl und forderten das Handy zurück. Der Mann handigte das Telefon aus und ging weiter. Dann schnornte er einen 51-jährigen Bielefelder um eine Zigarette an. Während dieser ihm einen Glimmstengel reichte, griff er unbemerkt in dessen Jackentasche. Aber der Täter wurde beobachtet. Aufgefordert, seine Beute herauszugeben, fing er an den 40-jährigen Zeugen anzuschreien und zu bedrängen. Mehrere Personen kamen dem Bielefelder zur Hilfe und hielten den Dieb bis zum Eintreffen der Polizeibeamten fest.

Nach der Überprüfung des 28-jährigen Tatverdächtigen aus Rheine auf der Polizeiwache entließen ihn die Beamten. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Das Springmäuse gastieren

■ **Brackwede.** Mit seinem neuen Programm „Jukebox Live!“ wird das Improvisationstheater „Die Springmäuse“ am Samstag, 24. Februar, ab 20 Uhr in der Realschule Brackwede auftreten. Das Bonner Ensemble kombiniert Räume und Wünsche der Zuschauer mit unterschiedlichsten Orten und Zeiten, Musikstilen und Stimmungen. Im Vorverkauf kostet eine Karte 20 Euro, Schüler und Studenten zahlen 14 Euro, und an der Abendkasse liegt der Preis bei 25 Euro. Weitere Infos unter www.kulturverein-bielefeld.de



Noch einiges zu tun: Bill Schmitt (v. l.), die kleine Jana und Papa Uwe Becker vor einem der drei Gebäudekomplexe. Im Erdgeschoss hinter den Dreien ist der Gemeinschaftsraum. Draußen soll eine Terrasse entstehen.

FOTO: KRISTOFFER FILLIES

Nummer 5 lebt

Halbes Jahr nach dem Einzug: Gut 80 Leute wohnen im größten Mehrgenerationenprojekt in Bielefeld. Das erste Wohnprojekt-5-Baby ist auch schon geboren

Von Kristoffer Fillies

■ **Quelle.** Was lange währt, wird endlich gut: Das Wohnprojekt 5 am Lipizzanerweg ist Wirklichkeit geworden. Seit fast einem halben Jahr sind die 40 Wohnungen nun belegt. Die bunte Gemeinschaft im Mehrgenerationenhaus hat sich erfüllt, was ihr seit gut fünf Jahren vorschwebte. Im Gemeinschaftsraum samt Küche tummelt sich jetzt das Leben. Und das erste Wohnprojekt-5-Baby ist geboren. Es gibt aber auch noch reichlich zu tun.

Wolf Kluth (34) und die zwölfjährige Rüveyda Koc stehen an der Kücheninsel im gemeinschaftlichen Bereich und schnippeln Möhren. Während sie das Gemüse vorbereiten, rührt Ulrich Reisberg schon im Topf mit der Linsensuppe. „Wir kochen etwa einmal in der Woche gemeinsam“, sagt der 63-Jährige. Dann kommen die Bewohner des fünften generationsübergreifenden Bielefelder Wohnprojekts zusammen, Kinder spielen im Gemeinschaftsraum, und die Erwachsenen unterhalten sich über ihr Leben – und darüber, was im Wohnprojekt als Nächstes ansteht.

„Es gibt immer etwas zu tun“, sagt Reisberg, Gründungsmitglied des Wohnprojekt-5-Vereins, der 2013 mit den Planungen begann. Die Wohnungen sind fertig und belegt, nun soll der Innenhof hergerichtet werden, und bei gutem Wetter eine Terrasse vor dem Gemeinschaftsraum entstehen – mit gemütlichen Sitzgelegenheiten, auch als Treffpunkt für das ganze Quartier. In den Kellern der drei Gebäudekomplexe sollen ein Fit-

nessstudio, ein Büro, ein Toberaum für die Kinder und eine Metall- und Holz-Werkstatt ihren Platz finden.

57 Erwachsene und 26 Kinder wohnen derzeit im Wohnprojekt. Die Wohnungen verfügen über zwei bis fünf Zimmer, sind zwischen 46 und 118 Quadratmeter groß und haben einen Balkon oder eine Terrasse. Es gibt neun Eigentumswohnungen, die anderen sind zur Miete. „Derzeit haben wir sogar drei WGs“, sagt Reisberg. In einer von ihnen wohnt Kai Pfeiffer. Der 20-Jährige kam Ende 2017 aus Hannover nach Bielefeld, studiert hier Philosophie. In der WG sind sie zu dritt, einer davon zieht zwar bald aus, es steht aber schon ein Nachmieter fest. „Alles rund um Mietersuche und Mietverträge regeln wir von der Gemeinschaft selbst“, sagt Ulrich Reisberg.

Man hilft sich generell viel im Wohnprojekt 5. Erst vor

Das Netzwerk

◆ Die neuen Wohn- und Lebensformen sind Mitglied im Bielefelder „Netzwerk selbstorganisierter Wohnprojekte“ und unterstützen sich gegenseitig.

◆ Aktuell gibt es neun Projekte, davon sind sechs Standorte bezogen. Drei sind in Planung.

◆ Zudem sind noch drei weitere netzwerkungebundene Projekte in Planung. (kris)

zwei Wochen ist das erste Kind in einem der Häuser geboren worden, die Bewohner nennen es liebevoll „Wohnprojekt-5-Baby“. „Nach der Geburt haben wir alle verständigt und der Familie im Haushalt und beim Kochen geholfen“, sagt Jana Eilers, die selbst zwei Kinder hat. „Wir teilen

hier viel miteinander. Zum Beispiel die Kinder“, sagt sie lächelnd. „Mein Mann und ich haben erst letztes auf mehrere aufgepasst.“

Auch einen informellen Hausmeister hat die Gemeinschaft. Bill Schmitt wohnt mit seiner Freundin in einer der Wohnungen. „Jeder macht hier einfach, was er gut kann“, sagt der 27-jährige Student, nachdem er vor dem gemeinsamen Essen den langen Tisch repariert hat. Schmitt ist mit seiner Freundin Eileen Stederoth eingezogen. „Erst hatten wir nach einer Mietwohnung in der Innenstadt gesucht“, sagt Schmitt. „Wir wären nicht nach Quelle gezogen, hätte uns die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens nicht so gefallen.“ Derzeit planen Mitglieder des Wohnprojekts einen Französisch-Konversationstreff. „Wir wollen uns für das ganze Quartier öffnen“, sagt Bewohner Willi Steinmann.



Gemeinsames Essen: Dazu kommen die Bewohner im Gemeinschaftsraum mindestens einmal wöchentlich zusammen. Die Tische wurden dem Wohnprojekt 5 geschenkt.

FOTO: KRISTOFFER FILLIES

Wohnen und Spielen am Schäferkamp

Bebauungsplanänderung: Privater Investor will zwölf Einheiten bauen, Kita kommt dazu

■ **Quelle (SL).** Nun sollen sie kommen, die Sozialwohnungen am Schäferkamp in Quelle. Ein privater Investor will zwölf Wohnungen in zwei Mehrfamilienhäusern errichten. Laut Ratsbeschluss müssen die Hälfte davon öffentlich geförderter Mietwohnungsbau sein. Die Bezirksvertretung Brackwede wird in ihrer Sitzung am Donnerstag, 1. März (ab 16 Uhr, Bezirksamt), über die notwendige Änderung des Bebauungsplanes „Wohngebiet Schürhornweg“ beraten.

Gebaut werden sollen die beiden zweigeschossigen Häuser mit ausgebauten Satteldächern auf einer Fläche von 2.200 Quadratmetern. Die restlichen 1.400 Quadratmeter des ehemals komplett für Gemeindebedarf vorgehaltenen Grundstücks am Schäferkamp/Ecke Genfer Straße werden für den Neubau eines Kindergartens genutzt.

Das Bauamt schreibt in seiner Vorlage, dass der Projektentwickler alle Kosten des Verfahrens trägt. Auch jene, die dadurch entstehen, dass ein zusätzlicher Bedarf an Spielflächen erzeugt wird. Das Problem soll gelöst werden, in dem der vorhandene Spielplatz aufgewertet wird. Die Verwaltung hält die angestrebte Arrondierung aus städtebaulicher Sicht für sinnvoll.

Anlieger des Schäferkamps hatten bereits vor einhalb Jahren gegen die Verdichtung und den Bau weiterer Sozialwohnungen in Quelle protestiert. Damals war jedoch noch von 24 Wohneinheiten, da-

von 18 Sozialwohnungen, die Rede. Sie sahen damit die Sozialstruktur des Ortsteils überstrapaziert. Außerdem erinnerten die Bürger daran, dass ihnen beim Bau der Engländersiedlung versprochen worden sei, dass auf der Gemeinbedarfsfläche eine niedrige Bauweise mit maximal 1,5 Geschosse zugelassen werde. „Wir wollen sicherstellen, dass man sich maximal dem annähert“, hatte damals ein Sprecher erklärt. Im Rahmen des Verfahrens wird es aufgrund des zu erwartenden Interesses eine frühzeitige Bürgerbeteiligung geben.

Fünf Träger bewerben sich um die neue Kindertagesstätte

Das Siedlungsgebiet selbst ist überwiegend mit zwei- bis dreigeschossigen Wohngebäuden bebaut – zumeist Doppel- und Mehrfamilienhäuser. Und nun soll auch der Kindergarten zweigeschossig errichtet werden. Die Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen (BGW) hat das nötige Grundstück gekauft und wird eine dreigruppige Kindertagesstätte errichten.

Die neue Kita soll im Lauf des Kindergartenjahres 2018/19 in Betrieb gehen. Die frühzeitige Auswahl eines Trägers soll diesem Gelegenheit geben, sich noch in die Bauplanung einbringen zu können. Fünf Träger haben ihr Interesse bekundet, die Kita betreiben zu wollen.

Luisa liest am besten aus „Momo“ vor

Vorlesewettbewerb: Spannender Stadtentscheid. Auch Senioren von Breipohls Hof dabei

■ **Senne (kem).** Zu einem spannenden und zugleich vergnüglichen Nachmittag entwickelte sich der Vorlesewettbewerb der Bielefelder Sechstklässler. Elf Schulsieger traten in der Realschule Senne gegeneinander an. Luisa Jost vom Gymnasium am Waldhof machte das Rennen.

Sie waren alle Sieger, denn sie hatten sich in ihrer Schule unter allen Gleichartigen für den Stadtentscheid qualifiziert. In der Jury saßen mit Lea Giebel und Daniel Nötzold zwei ehemalige Schüler, eine Lehrerin (Irmi Strakeljahn), eine ehemalige Buchhändlerin (Maria Peters) und Autor Matthias Löwe, der auf Einladung von Organisatorin Martina Boning zum Einstieg aus seinem Bielefeld-Krimi „Almfieber“ vorlas.

Nur eine(r) von ihnen kann die Stadt Bielefeld beim Landesentscheid vertreten und so gaben die elf Teilnehmer, die von ihren Eltern und Geschwistern begleitet wurden, ihr Bestes. Darunter auch Lokalmatador Noyan Omar Göcmen von der Realschule Senne, der viele Lacher für seine gut vorgelesene Geschichte erhielt.

Doch Sila Cetin vom Gymnasium Brackwede, Luisa Jost vom Gymnasium am Waldhof, Franziska Steinböhrer vom Max-Planck-Gymnasium und Lilly Bell von der Luisenschule überzeugten die Jury besonders und kamen ins Finale: Sie lasen flüssig und ausdrucksstark, aber nicht zu schnell, suchten zwischen durch immer wieder den Au-



Siegerin: Luisa Jost fährt als beste Vorleserin Bielefelds zum Landesentscheid. FOTO: SIBYLLE KEMNA

genkontakt zum Publikum und ließen die Zuhörer eintauchen in die spannende oder lustige Geschichte, die sie ausgesucht hatten. Im Publikum waren auch einige Bewohner des Breipohls Hof, die ihren Spaß hatten an den eifrigen Lesern, darunter die bald 103-jährige Elfriede Kleist.

Im Finale wurde es richtig eng. Nun lasen die vier Teilnehmerinnen nacheinander aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende vor. Bei diesem fremden Text kam es immer wieder zu leichtem Stocken oder Fehlern, aber auch hier war die Lesetechnik und die Interpretation sehr gut. Doch am Ende fiel es der Jury nicht schwer, eine Siegerin zu küren. Denn Luisa las besonders schön aus „Momo“ vor: in sehr guter Geschwindigkeit, mit ausdrucksstarker Mimik und fast fehlerlos. Die Waldhof-Schülerin wird Bielefeld beim Landesentscheid vertreten.

Gemeinsames Abschiednehmen von Kulbrocks Hof

Kurz vor dem Abbruch: Interessengemeinschaft Bauernhaus lädt ein und bringt den bei Beerdigungen üblichen Platenkuchen mit. Neuerliche Kritik „am Versagen von Politik und Verwaltung“

■ **Brackwede (SL).** Wie bei Beerdigungen üblich, wird zum Abschied von Kulbrocks Hof Platenkuchen gereicht. Die Interessengemeinschaft (IG) Bauernhaus, die sich auch vehement für den Erhalt des alten Fachwerkhäuses in Brackwede eingesetzt hatte, lädt zu einer „Verabschiedungsfeier“

ein. Diese findet am Sonntag, 25. Februar, ab 15 Uhr an der von-Möller-Straße 23a statt.

Die IG Bauernhaus bedauert „das Versagen von Politik und Verwaltung, insbesondere das Verhalten der BGW und der Denkmalbehörden“. Ohne Not und Grund schreit die Zerstörung von Heimat und

Identität immer weiter voran. Die Neubauten auf diesem Grundstück würden nicht die Lebenserwartung haben wie Hof Kulbrock (Baujahr 1783) und könnten daher nur als „Mahnmal des Versagens und von Ignoranz angesehen werden“. Der Abbruch sei nur ein Feigenblatt für einen falsch ver-

standenen Denkmalschutz. Der Hof wird nach Marienfeld transloziert und soll dort in der Modefabrik Bessmann wieder aufgestellt werden. Er werde als „Restekiste“ zwischen einer zweifelhaften Architektorentenden, schreibt der Verein. Und so will man gemeinsam mit Bürgern und

politischen Entscheidungsträgern „Abschied nehmen“ von dem ortsbildprägenden und größten Vierständer-Fachwerkbau in Brackwede. Gerne dürften Instrumente zur Liedbegleitung, aber auch Kaffee oder Tee gegen die Kälte mitgebracht werden, so die Initiatoren.